



Faktenblatt

Datum

31.10.2014

Wettbewerbsbeiträge «morgen? Die Schweiz»

Folgende Fachhochschulen haben sich am Wettbewerb «morgen? Die Schweiz» beteiligt und Beiträge eingereicht:

- Hochschule für Technik Rapperswil (HSR), Fachhochschule Ostschweiz (FHO)
- Hochschule Luzern – Design & Kunst (HSLU), Fachhochschule Zentralschweiz
- Hochschule für Gestaltung und Kunst (HGK), Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW)
- Haute école du paysage, d'ingénierie et d'architecture de Genève (hepia), Haute école spécialisée de Suisse occidentale (HES-SO)
- Dipartimento ambiente costruzioni e design (DACD), Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI)

Die Beiträge im Einzelnen

Hochschule für Technik Rapperswil HSR: 2035 | Raumlabor Schweiz

Die Studierenden der Fachrichtung Raumplanung formulierten anhand dreier Leitsätze eine Grundlage für die künftige Schweiz. Daraus entwickelten sie einen Wettbewerbsbeitrag in Form von Texten, Graphiken und Animationsfilmen als Zukunftsbild, wie die Schweiz im Jahr 2035 gemäss ihren Wünschen aussehen könnte. Dieses Bild zeigt etwa die Raumstruktur der Schweiz sowie die Entwicklungen der Städte, der Agglomerationen und der ländlichen Räume. Die drei Animationsfilme erzählen Tagesabläufe und machen so die Zukunftsvorstellungen anschaulich. «2035 | Raumlabor Schweiz» ist vor allem auf raumplanerische Gesichtspunkte ausgerichtet. Der Beitrag zeigt auf, wie sich das Land in zwanzig Jahren durch eine nachhaltige Raumentwicklung, gesteigerte Vernetzung und veränderte Lebensstile verändert haben könnte. Als Voraussetzungen für eine nachhaltige Raumentwicklung werden unter anderem Gemeindefusionen,



energieeffiziente Siedlungsstrukturen, der punktuelle Rückbau von inadäquaten Gebäuden und die Förderung der sozialen Durchmischung erwähnt.

Link

www.raumlabor-schweiz.hsr.ch: Wettbewerbsbeitrag mit Ausführungen etwa zu Mobilität, Energie und Kommunikation im Jahr 2035 sowie Flyer, einer Karte zur Struktur des Raumes Schweiz sowie drei Animationsfilmen. Eine gedruckte Broschüre liegt ebenfalls vor.

Kontakt: Prof. Dirk Engelke, dirk.engelke@hsr.ch

Hochschule Luzern – Design & Kunst (HSLU): Jeu Suisse. Bilder der Schweizer Zukunft

Das Buch «Jeu Suisse. Bilder der Schweizer Zukunft» dokumentiert mit Fotos, Skizzen, einem Storyboard und erläuternden Texten den Entstehungsprozess des Wettbewerbbeitrags. Ein Animationsfilm ergänzt das Buch.

Das HSLU-Team vertiefte die Frage, wie uns Bilder Werte und Einstellungen prägen können. Als Gestalter/innen stellten die Studierenden selber Produkte her, die visuell wahrgenommen werden und allenfalls Sichtweisen verändern können. Sie fragten damit nach den Möglichkeiten, mit eigenen Bildern die Schweiz weiter zu entwickeln und mittels Design und Kunst einen Transformationsprozess einzuleiten. Beim HSLU-Team standen Umweltfragen im Zentrum ihrer Überlegungen, da der Lebensstil der Schweizer Bevölkerung Ressourcen von 2,8 Erden beansprucht. Die Studierenden formulierten als Ausgangspunkt für ihren Beitrag die Hypothese, dass alternative Denk- und Handlungsmuster für eine umweltverträgliche Zukunft unumgänglich sind, da Stabilität, Wohlstand und Frieden direkt oder indirekt von der Wahl des künftigen Lebensstils abhängen.

Der Beitrag der HSLU war nicht ergebnis- sondern prozessorientiert. Für die Studierenden der Fachrichtungen Camera Arts, Animation, Illustration, Textildesign und Graphic Design bestand die Herausforderung weniger darin, ein Bild der Zukunft zu entwerfen, als vielmehr mögliche Bilder der künftigen Schweiz kollektiv zu gestalten. Als Ergebnis eines partizipativen Gestaltungsprozesses legten sie ein Tool vor, mit dem sich die visualisierten Auswirkungen unterschiedlicher Entwicklungsoptionen aufzeigen lassen. Die Erarbeitung des Wettbewerbbeitrags hatte Laborcharakter: Das HSLU-Team versteht seine Arbeit – angefangen bei individuellen Gestaltungsansätzen über vertiefende Experimente bis hin zum gemeinsamen Endprodukt – als Vorschlag, wie bei der Gestaltung der Schweiz von morgen vorgegangen werden kann.

Kontakt: Prof. Evert Ypma, evert.ypma@hslu.ch



Hochschule für Gestaltung und Kunst (HGK): Die Schweiz braucht ein neues Gewand. D'z Fadegschlagä

Das HGK-Team vertiefte in einer als *Mission Statement* bezeichneten Broschüre den Ausdruck „Gewand“, der mehrere Deutungen zulässt. Funktional betrachtet ist das Gewand eine kulturell und historisch geprägte Hülle, die Spielräume und Zusammenhalt thematisiert; etymologisch wird der Begriff sowohl mit *Netz* und *Gewebe* als auch mit *wenden* in Verbindung gebracht.

Elemente eines Schnittmusters untermalen den Text dieser Broschüre, die damit auf visueller Ebene Schreiben und textiles Handwerk verbindet. Inhaltlich stellen die Verfasser/innen eine Analogie zwischen der Schweiz und einem Körper her. Ihre zentrale Frage ist, welches Kleid die Schweiz künftig benötige. Im Anschluss daran stellen sie Überlegungen zur Kleidung von Niklaus von Flüe an. Erst dessen wollenes Kleid habe den weltlichen in den spirituellen Menschen verwandelt. In diesem Kleid sei nicht nur die Geschichte der Schweiz eingewoben, als ästhetisches Produkt habe es auch zu gesellschaftlichen Prozessen beigetragen.

Anhand der Mode als Beispiel für ein kollektives Artefakt wird aufgezeigt, wie in der Schweiz Lösungen gesucht werden können. Die Autorinnen und Autoren plädieren insbesondere für eine Mode, bei der Gestaltung, Entwicklung, Produktion, Distribution und Konsum vor Ort geschieht. Ausgehend vom Zusammenhang von kultureller Arbeit und gesellschaftlicher Entwicklung soll ihr Beitrag dazu dienen, über die mögliche Rolle der Kunst in komplexen Meinungsbildungsprozessen nachzudenken.

An der Jury-Sitzung präsentierten die Studierenden der Fachrichtungen Design, Mode-Design, Industrial Design und Visuelle Kommunikation ein Kleid, das sie von A bis Z in der Schweiz selber hergestellt haben. In einer Art Performance kleideten sie damit Bundesrätin Doris Leuthard ein. In einer zweiten Broschüre dokumentieren sie den Prozess, der als Produkt das erwähnte Kleid hervorbrachte.

Kontakt: Prof. Dr. Jörg Wiesel, joerg.wiesel@fhnw.ch

Haute école du paysage, d'ingénierie et d'architecture de Genève (hepia) : Swisstopia

Das hepia-Team hat die Wochenzeitung „Swisstopia“ produziert. Die Ausgabe vom 15. September 2035 feiert deren zwanzigjähriges Bestehen. Mit Artikeln, Fotos, Fotomontagen, Karikaturen, Grafiken und Karten gibt das Blatt Einblick in raumrelevante Ereignisse und Entwicklungen seit dem Jahr 2015. Ihr Vorgehen bringen die Studierenden der hepia ebenfalls zur Sprache.

Die Texte gliedern sich in fünf Kapitel: Différence (Unterschied), Echange (Austausch), Territoire (Raum), Eau (Wasser) und Consommation (Konsum). Die Anfangsbuchstaben der Überschriften ergeben das französische Akronym DETEC,



also die Abkürzung für Département fédéral de l'environnement, des transports, de l'énergie et de la communication.

Der Wettbewerbsbeitrag der hepia gehört nach Einschätzung der Autorinnen und Autoren zum Genre der literarischen Auseinandersetzung. Es handle sich gewissermassen um einen Plot für die utopische Entwicklung der Schweiz während der nächsten zwanzig Jahre. Das hepia-Team wählte denn auch bewusst einen interdisziplinären Ansatz, um der Gefahr einer Expertenperspektive zu entgehen. Um ihre Ideen darzustellen, nutzten die Studierenden der Fachrichtungen Architektur, Landschaftsarchitektur; Agronomie, Bauingenieurwesen, Umweltmanagement und Haustechnik eine Science-Fiction-Methode. Die Vorstellungen stützen sich auf rationale Fakten, bei bestmöglicher Kontrolle der Parameter.

Die vorgelegte Arbeit integrierte Aspekte aus Gesellschaft, Raumordnung, Umwelt und Wirtschaft (Konsum). Dabei entstand ein facettenreiches Zukunftsbild, das über Raum- und Infrastrukturfragen hinausreicht. Im Beitrag der hepia wird die Kluft zwischen Stadt und Land sukzessive überwunden, und es entsteht eine urbane Gesellschaft, die sich der Natur und dem Miteinander verpflichtet. In der nachhaltigen Entwicklung stehen Umwelt und Gesellschaft über der Wirtschaft, was nicht ausschliesst, dass dabei dennoch Mehrwert (mehr Wert) entsteht. Ausserdem wird die Zeiteinteilung neu gestaltet, zum Beispiel durch die Einführung innovativer Arbeitszeitmodelle. Der Beitrag lieferte Bilder zu raumwirksamen Problematiken wie der Verdichtung von Einfamilienhausquartieren und der Neuorganisation sozialer Dienstleistungen.

Kontakt: Prof. Vincent Desprez, vincent.desprez@hesge.ch

Dipartimento ambiente costruzioni e design (DACD): Domani? La Svizzera

In unterschiedlichen Formaten skizzierte das DACD-Team seine Vorstellungen von Entwicklungen bis 2035: Flyer, Faltprospekt und Plakat sind beispielsweise von einem hochhaushohen Schweizer Sackmesser und einem von sieben Personen zugleich angetriebenen Fahrrad illustriert. Ein Pop-up-Buch mit der Darstellung einer Zeitreise in die Jahre von 2013 bis 2035 komplettierte den Beitrag.

Der Wettbewerbsbeitrag der Tessiner Hochschule vertieft folgende Themen: Siedlungsverdichtung, ein Pilotquartier, Ressourcennutzung und Mobilität. Diese Themen sind auf einem hypothetischen Zeitstrahl als plausible Ereignisse angeordnet, die in den nächsten zwanzig Jahren die Schweiz prägen könnten. Ausgangspunkt dazu ist die erste Etappe der Revision des Raumplanungsgesetzes, der das Volk im März 2013 zustimmte. Als zweiter wichtiger Moment postulieren die Autoren und Autorinnen, dass im Jahr 2020 eine Volksinitiative zum Verzicht auf fossile Energien führt.

Die Studierenden der DACD verstehen ihren Beitrag als Ideale Entwicklungsperspektive, welche die öffentliche Debatte zu Demografie, Energie und



Mobilität anregen und das politische, soziale und ökologische Bewusstsein der Bürger/innen stärken soll.

Kontakt: Prof. Luca Colombo, luca.colombo@supsi.ch

Link

www.morgen-die-schweiz.ch : Wettbewerbsbeiträge und weitere Informationen